

# Lutherische Gemeindebriefe

---

## Worauf hoffen wir?

---



**Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.**

Röm 8,21

Wer hofft noch auf den Jüngsten Tag? Wer glaubt daran, dass es noch einmal etwas völlig Neues geben wird? Unter den Menschen sind es nur wenige, die von dieser Hoffnung erfüllt sind. Viele sind nur noch mit dem Leben im Jetzt und Hier beschäftigt. Das Leben nach dem Tod wird als ein frommer Wunsch

abgetan, auf dessen Erfüllung man nicht zu hoffen braucht. Für Christen, die den Worten der Heiligen Schrift glauben, ist die Hoffnung auf den Himmel mehr als eine Trümmerei. Sie müssen sich mit ihrer Hoffnung auch nicht allein fühlen.

Wenn wir aber bei vielen unserer Mitmenschen keine Hoffnung sehen, wer hofft dann mit uns? Paulus gibt uns im Brief an die Römer eine überraschende Antwort: Die gesamte Schöpfung! Der Apostel schreibt: „Das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Februar 2011  
Nummer 2

27. Jahrgang

In diesem Heft:

Worauf hoffen wir?

Unglaubliche Kraft  
des Wassers

Von Gott berufen (2):  
Gottes Einladung  
an alle

Gott meint es gut  
mit uns

Täglich Gottes Wort  
lesen (Bibelleseplan)

Nachrichten



*Auch die Natur leidet  
unter den Folgen des  
Sündenfalls*

*Aber wir dürfen hoffen,  
weil Gott einmal  
alles Neu machen wird*

Kinder Gottes offenbar werden... denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“

Mit diesen Worten gibt uns der Apostel einen ganz nüchternen Blick auf die Schöpfung, die uns umgibt. Er sagt, sie ist vergänglich. Nichts von dem, was uns umgibt, wird dauerhaften Bestand haben. Paulus zeigt uns, wie verdorben sich die ganze Schöpfung jetzt darstellt. Sie ist nicht mehr „sehr gut“, wie nach ihrer Erschaffung. Warum? Mit dem ersten Artikel bekennen wir, dass Gott uns und alle Kreatur geschaffen hat. Das, was wir heute Natur nennen, ist für uns Menschen bereit gestellt worden. Uns zum Segen hat Gott Berge und Meere, Tiere und Pflanzen geschaffen. Den Menschen war es vorbehalten, über die Natur zu herrschen und sie zu verwalten. Was für ein Geschenk, das der Schöpfer den Menschen gegeben und anvertraut hat!

Aber die Menschen haben ihrem Schöpfer den Rücken gekehrt. Sie wollten nicht auf seine Worte hören und sind dem Tod verfallen. Nicht aber sie allein. Nun hat Gott auch die Natur der Vergänglichkeit preisgegeben und unter ihr leidet die Schöpfung. Tod und Verderben findet sich zum Beispiel im Tierreich ebenso, wie bei uns Menschen. Seit dem Sündenfall gilt auch hier das Prinzip vom Fressen und Gefressenwerden. Die Schöpfung seufzt unter diesem Zustand, aber sie tut es in der Hoffnung darauf, dass diese Zeit vorüber geht.

Schauen wir uns die Hoffnung der Natur noch etwas genauer an. Die Worte unseres Monatspruches haben den einen oder anderen auf den Gedanken gebracht, als würde auch diese Schöpfung, die uns heute umgibt, auf ein Leben in ewiger Herrlichkeit hoffen. Doch darum geht es Paulus nicht. Er will uns nicht Hoffnung im Blick auf die Schöpfung machen, die uns umgibt, sondern es geht um uns. Wir sollen in der Hoffnung auf die Ewigkeit nicht nachlassen, die uns unser Herr Christus mit seinem Tod am Kreuz teuer erkauf hat. Für uns Menschen ist Christus gestorben, nicht für die Natur. Die Schöpfung hofft nun mit uns auf die Freiheit der Kinder Gottes. Sie selbst wird dann aufhören, zu sein. Die ewige Herrlichkeit werden wir auf einer neuen Erde und unter einem neuen Himmel erleben.

Das sind klare Worte, die uns Petrus und andere Apostel geschrieben haben. Deshalb wollen wir uns keine Gedanken darüber machen, was wohl aus den Bäumen, Blumen, Bergen und Tieren wird, die heute mit uns leben, sondern in aller Geduld auf die Erfüllung unserer gemeinsamen Hoffnung warten. Der Hoffnung, dass das Elend dieser Zeit und dieser Welt vorübergeht und unser Herr sein Wort wahr macht: „Siehe, ich mache alles neu!“ Sind die Kinder Gottes endgültig von der Vergänglichkeit und Knechtschaft der Sünde befreit, dann hat auch für die Schöpfung die Zeit des Leidens ein Ende. Für uns aber wird mit dem Ende dieser Welt eine Zeit

ewiger Freude anbrechen, in der es kein Leid, kein Geschrei und keinen Tod mehr geben wird. Das

Alte ist dann vergangen und Neues ist von Gott geworden. Amen.

Jörg Kubitschek

---

## Unglaubliche Kraft des Wassers

---

Unglaubliche Wasserkraft: Es dauerte Jahrmillionen, bis Flüsse Gräben ins Gestein schneiden, glaubten Geologen. Nun jedoch beobachteten sie, wie eine Sturzflut einen Canyon erzeugte – und es dauerte nur wenige Tage.

450 Meter tief schneidet sich der Grand Canyon in den steinernen Untergrund im Westen der USA. Viele Millionen Jahre habe es gedauert, bis der Graben entstanden sei, meinen Geologen – und sie haben viele Beweise für diese Theorie. Demnach fräsen Flüsse ganz allmählich Schluchten in eine Ebene, verstärkt wird ihre Wirkung von Hebungen der Erdkruste. Dieser Vorgang dauert viele Millionen Jahre, so die bisherige Meinung.

Schluchten können sich jedoch auch viel schneller bilden, berichten Wissenschaftler nun. Ein Forscherteam untersuchte den Canyon Lake Gorge in Texas, der 2002 bei einer Sturzflut entstand. Die Wassermassen hätten nur drei Tage benötigt, um sich sieben Meter tief in die Landschaft zu graben, berichten die Geoforscher um Michael Lamb vom California Institute of Technology/Pasadena im Fachmagazin „Nature Geoscience“.

Im Juli des Jahres 2002 brachten starke Regenfälle den Stausee Can-

yon Lake in Texas zum Überlaufen. Um das Wasserreservoir zu entlasten, war ein Kanal gebaut worden, der den See mit dem weiter talwärts gelegenen Fluss Gualalupe verbindet. Doch der Kanal konnte die Katastrophe nicht aufhalten: Gewaltige Wassermassen ergossen sich ins Tal. Neun Menschen kamen in den Fluten ums Leben, und es entstanden Sachschäden in Höhe von einer Milliarde Dollar. Die Sturzflut



riss das gesamte Erdreich und alle Vegetation mit sich, so dass nur der nackte Fels zurückblieb. Darin war ein sieben Meter tiefer Canyon entstanden.

Michael Lamb und seine Kollegen nutzten dieses seltene Ereignis, um zu analysieren, wie sich ein

*Die Entstehung von  
Canyons lässt sich noch  
heute beobachten*

*Little Colorado  
(USA, zwischen  
Utah und Arizona)*

Canyon bildet. Für ihre Untersuchung verwendeten sie Luftaufnahmen und Vermessungsdaten der Landoberfläche. Zudem schätzten sie das Wasservolumen und die Fließgeschwindigkeit der Fluten. Das erstaunliche Ergebnis: Der Canyon des Lake Gorge entstand in nur drei Tagen.

Auf der Basis der Studienergebnisse könnten sich frühzeitliche Mega-Fluten besser rekonstruieren lassen, meinen die Wissenschaft-

ler. Fluten größten Ausmaßes sollen in der Frühgeschichte der Erde häufiger vorgekommen sein. Nun wollen die Forscher untersuchen, welche Canyons bei Sturzfluten entstanden sind.

Zudem dürften sich manche gigantischen Schluchten auf dem Planeten Mars durch ähnliche Ereignisse gebildet haben, glauben die Experten. Auf dem Roten Planeten gibt es zahlreiche Canyons, manche sind 7.000 Meter tief. [dwg-radio.net](http://dwg-radio.net)



*Gott lädt alle Menschen  
ein, durch Christus  
wieder zu seiner Familie  
zu gehören*

---

## Von Gott berufen (2)

---

### **Gottes Einladung an alle**

#### **Unsere Berufung ist ein Geschenk**

Gott beruft uns, ohne Vorbedingungen zu stellen. Er ist bei unserer Berufung der allein Handelnde. Wir haben nichts anzubieten, was uns dieser Einladung würdig machen würde. Paulus sagt: „Gott hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt“ (2Tim 1,9).

Was Gott will, ist ganz einfach: Er möchte die Schöpfung und den Menschen als deren Krone wieder zu der Vollkommenheit bringen, mit der er sie geschaffen hat. Aus Gnade, ohne jede Vorbedingung, lädt er die Menschheit ein, durch das Werk Christi wieder zu seiner Familie zu gehören. Er ver-

spricht, dass die Schuld bezahlt ist. Alles Nötige ist erledigt. Der Himmel steht wieder offen.

All das gibt Gott der Menschheit gratis. Wir sind eingeladen, zu kommen und uns gütlich zu tun im Reich Gottes, ohne dafür etwas bezahlen zu müssen, ohne Geld und ohne Kosten (Jes 55,1f). Obwohl wir Gott nichts anzubieten haben, liebt Gott uns überreichlich. Luther sagte: „Gottes Liebe findet bei uns nichts, das er lieben kann; Gottes Liebe bringt es erst hervor.“

#### **Gott beruft durch Mittel**

Gott wählte selbst den geeigneten Weg, auf dem er uns seine Liebe mitteilen wollte. Dies sollte durch die Zusage des Evangeliums geschehen. Durch dieses Werkzeug wirkt der Heilige Geist den Glauben. Unsere Augsburger Bekenntnis sagt: „Diesen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben, durch die er

als durch Mittel den Heiligen Geist gibt, der den Glauben wirkt – wo und wann er will – in denen, die das Evangelium hören“ (Art. 5).

Als lutherische Christen wissen wir, wie wertvoll die Gnadenmittel sind. Das Wort und die Sakramente sind die einzigen Werkzeuge, die der Heilige Geist seiner Kirche gegeben hat, um menschliche Herzen zu öffnen. Keine Methode, kein beeindruckender Prediger oder Evangelist kann den Glauben in einem sündigen Herzen erwecken – das vollbringt allein das Evangelium.

Luther fasst das in der Erklärung zum 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses kurz und treffend zusammen: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann. Sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen...“

### **Gott beruft alle Menschen**

Wem gilt diese Berufung? Gottes Einladung gilt allen Menschen, jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind. Alle sind gerufen. Die Berufung Gottes gilt der ganzen Menschheit, weil alle Menschen die Predigt der Buße nötig haben. Auch die Zusage des Evangeliums gilt der ganzen Menschheit. Christus trägt seiner Kirche auf, diese Zusage allen Menschen anzubieten.

Diese Einladung Gottes, sein Ruf, ist ernst gemeint. Er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1 Tim 2,4). Die Bibel lehrt, dass Gott zur Seligkeit erwählt.

Diejenigen, die er vorherbestimmt hat, die beruft er auch (Röm 8,28-30). Die Bibel sagt klar, dass nur die Erwählten gerettet werden. Das ändert aber nichts daran, dass Gottes Ruf ernst gemeint ist und allen Menschen gilt. Dieser Ruf Gottes meint nicht nur einige wenige und andere nicht. Er ist eine umfassende Einladung an alle Menschen – damit sie gerettet werden.

### **Diese Berufung bleibt nicht ohne Wirkung**

Wir sind eingeladen, Gottes Gnadenzusage zu glauben. Dadurch macht er uns zu seinen Kindern. Wir Menschen sind so tief gefallen, dass wir nicht einmal dieser Zusage glaubten. Wir konnten diese Einladung nicht annehmen. Unser Verstand war verblendet, unsere Herzen verfinstert, unsere Seele war Gott feind. Was sollte da geschehen? Gott musste eingreifen.

Gottes Einladung wartet nicht auf eine Antwort. Er bewirkt sie selbst. Der Heilige Geist erleuchtet und beruft mich durch das Evangelium. Wie macht er das? Er tut es, indem er mich tötet. Sünder verdienen den Tod, sie müssen sterben (Röm 6,23): Entweder ewig oder in der Taufe. Gott tötet mich mit dem Gesetz, damit er mich mit dem Evangelium zu neuem Leben erwecken kann.

Gottes Einladung bewirkt immer etwas. Das Evangelium ist lebendig und aktiv. Es ist die Kraft Gottes. Es kommt niemals leer zu ihm zurück. Dieser Ruf hat die Kraft, das menschliche Herz zu öffnen und es wieder für Gott mit Beschlag zu belegen.

*Durch die gute  
Nachricht von Christus  
ruft Gott uns Menschen  
zu sich*

*Als Sünder haben wir  
alle den Tod verdient*

*Das Evangelium bleibt  
nie ohne Wirkung*

*Viele lehnen Gottes  
Einladung ab*

*Gottes Liebe macht uns  
zu seinen Kindern*

Obwohl Gottes Ruf nie ohne Wirkung bleibt, heißt das doch nicht: Jeder, der das Wort hört, kommt zum Glauben. Der Heilige Geist wirkt den Glauben „wann und wo es Gott gefällt“. Was passiert also? Wenn der Ruf Gottes ergeht, glauben einige. Andere glauben nicht. Lukas berichtet: „Als das die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und alle wurden gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren“ (Apg 13,48).

Warum sagt Jesus dann: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“ (Mt 22,14)? Gottes Einladung gilt allen Menschen. Aber warum werden dann nur wenige gerettet, verglichen mit den vielen, die berufen wurden? Wenn Gott wirklich will, dass alle Menschen gerettet werden, und wenn sein Ruf ernst gemeint ist und immer wirksam ist, – warum sagt Jesus dann nicht, dass alle Berufenen auch auserwählt sind?

Gottes Einladung ist ein Angebot, das man ausgeschlagen kann. Sein Ruf ist wirksam, aber nicht unwiderstehlich. Sein Ruf wirkt immer. Aber nicht so, dass jeder, der berufen wird, in den Himmel kommt, sondern indem das Wort bei jedem Hörer etwas bewirkt. Jeder, der berufen wird, steht unter der Wirkung dieses Rufes. Die Menschen, die am Ende nicht in den Himmel kommen, haben dieselbe Einladung wie alle anderen erhalten. Aber sie haben sie nicht angenommen. Dass es nur „wenige Auserwählte“ geben wird, liegt

nicht daran, dass Gott seine Einladung nicht ernst meint, sondern dass viele sie nicht annehmen wollen und missachten.

„Erwählung“ nennt die Bibel die ewige Absicht und den ewigen Plan Gottes, an den Gläubigen so zu handeln, dass sie in den Himmel kommen. Wie Paulus schreibt: „Gott hat euch als Erste zur Seligkeit erwählt...“, in der Heiligung durch den Geist und im Glauben an die Wahrheit, wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt“ (2Thess 2,13f). Aus reiner Gnade werden wir in Christus zum ewigen Leben erwählt. Was er uns zugesagt hat, beglaubigt er mit einem Eid und vergewissert es uns in den Sakramenten.

### **Das Ergebnis**

„Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christus Jesus“ (Gal 3,26). In der Tat hätten wir es alle verdient, Kinder Adams zu bleiben: Wir sind in gleicher Sünde geboren, seinem Weg gefolgt und von Natur aus Geschöpfe des Zorns. Doch die Liebe Gottes bricht durch die Dunkelheit der Sünde und ruft uns zur Kindschaft durch eine Zusage: Mein Sohn wurde so, wie du bist, damit du so wie er sein kannst. „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“ (1Joh 3,1). Jonathan Schroeder

(aus: Forward in Christ 2010/8; Übersetzung: Karsten Drechsler; Fortsetzung folgt)

---

## Gott meint es gut mit uns

---

Jedes „Du sollst“ bzw. „Du sollst nicht“ in den Zehn Geboten erschreckt und belastet uns. Vielleicht ist es hilfreich für uns, wenn wir einmal darüber nachdenken, wie diese Gebote und Verbote von Gott eigentlich gemeint sind.

„Ich bin der Herr, dein Gott.“ Und weil ich nicht will, dass du dir vergebliche Mühen und Hoffnungen machst mit toten Götzen und allerlei unsinnigen Dingen, sage ich: „Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren oder anbeten!“

Weil ich nicht will, dass du gedankenlos Worte und dummes Zeug redest und ich dich dafür nicht in irgendeiner Weise bestrafen will, sage ich: „Du sollst meinen Namen nicht missbrauchen oder unnötig im Munde führen!“

Weil ich um dich besorgt bin und will, dass du nicht nur arbeitest, sondern zu innerer Ruhe und Einkehr findest, sage ich dass du den Ruhetag achten und heiligen sollst als den Tag, den ich dir als Pause gegeben habe und der für mich bestimmt ist.

Weil ich will, dass du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, wo du wohnst, sage ich dir: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!“

Und weil ich will, dass auch andere Menschen wie du am Leben bleiben, sage ich: „Du sollst nicht morden!“

Weil ich auch noch will, dass du glücklich bist und dir und anderen

nicht das Herz brichst, sage ich: „Du sollst nicht die Ehe brechen – weder deine eigene noch eine andere!“

Ich will nicht, dass irgendein Hab und Gut in fremde Hände kommt – nicht deines und auch nicht das des Anderen – und alle miteinander im Frieden leben, deshalb sage ich: „Du sollst nicht stehlen!“

Ich will auch nicht, dass einer dem Anderen Vorwürfe macht und ihr euch gegenseitig verachtet. Deshalb sage ich: „Du sollst keine Lügen verbreiten und nichts Unwahres über deine Mitmenschen sagen.“

Und weil ich will, dass sich jeder an dem erfreuen kann, was ich ihm habe zukommen lassen und keinerlei Neid über das aufkommt, was anderen gehört, darum sage ich: „Du sollst nicht den Besitz des Nächsten begehren, weder seinen Partner noch sein Haus oder irgendetwas, was sein Eigentum ist!“

Gott meint es gut mit uns, sogar in seinen Geboten. Sie sind wie schützende Absperrungen, die uns vor Abstürzen in die Tiefen der Sünde bewahren wollen.

Am meisten zeigt uns Gott aber seine Liebe dadurch, das Jesus Christus unsere Sünde auf sich genommen und am Kreuz gesühnt hat, denn keiner von uns kann Gottes Gesetz halten (Röm 3,22f).

Nach Karl-Heinz Gries

*In den Zehn Geboten fasst Gott seinen Willen kurz zusammen*

*Seine Gebote sind wie Absperrungen, die uns vor Abstürzen bewahren*



*Bibelleseplan für  
Februar 2011*

*Neuer Leiter für  
Kindercamps berufen*

*15.500 EUR für  
Albanien gespendet*

---

## Täglich Gottes Wort lesen

---

01. Febr. – Röm 3,27-31  
02. Febr. – Röm 4,1-12  
03. Febr. – Röm 4,13-25  
04. Febr. – Röm 5,1-5  
05. Febr. – Röm 5,6-11  
**06. Febr. – Psalm 30**  
07. Febr. – Röm 5,12-21  
08. Febr. – Röm 6,1-11  
09. Febr. – Röm 6,12-23  
10. Febr. – Röm 7,1-6  
11. Febr. – Röm 7,7-13  
12. Febr. – Röm 7,14-25  
**13. Febr. – Psalm 63**  
14. Febr. – Röm 8,1-11

15. Febr. – Röm 8,12-17  
16. Febr. – Röm 8,18-25  
17. Febr. – Röm 8,26-30  
18. Febr. – Röm 8,31-39  
19. Febr. – Röm 9,1-5  
**20. Febr. – Psalm 60**  
21. Febr. – Röm 9,6-13  
22. Febr. – Röm 9,14-29  
23. Febr. – Röm 9,30-10,4  
24. Febr. – Röm 10,5-13  
25. Febr. – Röm 10,14-21  
26. Febr. – Röm 11,1-10  
**27. Febr. – Psalm 60**  
28. Febr. – Röm 11,11-16

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Bei der Sitzung des Campteams unserer Ev.-Luth. Freikirche am 14.1.2010 in Wüstrich (b. Nerchau) ist Thomas Holland-Moritz/Zwickau als neuer Leiter für die Kindercamparbeit berufen worden. Er löst Theodor Döhler ab, der seit 1995 die Camparbeit aufgebaut und geleitet hat. Er hatte um Entlastung von dieser Aufgabe gebeten. Wir haben ihm für 15 Jahre Arbeit in diesem Bereich zu danken. Sein Nachfolger ist von Anfang an als Betreuer bei den Camps und Rüstwochen tätig gewesen. Wir wünschen ihm Gottes Segen.

• Die nächste Tagung der Gemeindegassierer soll am 5. März 2011 in Glauchau stattfinden. Anmeldungen bitte bis 28.2. an Herrn Ruben Bruske (Adresse s. Volkskalender).

• Die Weihnachtssammlungen der Sammlung „Brüder in Not“ un-

ser Kirche waren im vergangenen Jahr für Albanien bestimmt. Bisher sind bei der Verwaltungsstelle 15.500 EUR aus den Gemeinden eingegangen. Diese Mittel werden an unsere Schwesterkirche in Albanien weitergeleitet, die vor Ort für die Verteilung an Bedürftige sorgen will.

### Nächste Termine:

- 16.-18. Februar: Pastoralkonferenz in Zwickau-Planitz (Dr. M. Luther Schule)
- 26. Februar: Büchertisch-Seminar in der Concordia-Buchhandlung Zwickau
- 5. März: Kassierertagung in Glauchau
- 12. März: Samstagseminar in Hartenstein
- 19. März: Vorstehertag in Schönfeld